



Konjunkturbericht der IHK Kassel-Marburg

Jahresbeginn 2024

Export wird zur Achillesferse

Wirtschaft in Nordhessen und Region Marburg steuert in Rezession

Die Wirtschaft in Nordhessen und der Region Marburg steuert im neuen Jahr in die Rezession und geht mit Pessimismus in die kommenden Monate. Die Gesamtergebnisse befinden sich auf einem vergleichbar niedrigen Niveau wie in der Herbstumfrage 2023. So liegt der aktuelle IHK-Klimaindex bei 88,3 Punkten (Vorbericht 85,5 Punkte und Vorjahr 102,2 Punkte). Aktuell gibt es nahezu keine Branche, die gute Zahlen meldet. Jedes dritte Unternehmen geht von einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation aus. Nur knapp 10 % glauben an eine Verbesserung der zukünftigen Lage. Einzige Ausnahme sind die personenbezogenen Dienstleister. Das Verkehrsgewerbe meldet so schlechte Zahlen, wie noch nie seit Umfragebeginn. Die heimischen Speditionsbetriebe beklagen zunehmende Kosten insbesondere durch steigende Steuer- und Abgabenbelastungen, die zulasten der europäischen Wettbewerbsfähigkeit führen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Gastronomen, die nun wieder mit 19 % statt 7 % Mehrwertsteuer arbeiten und kalkulieren müssen. So verwundert es nicht, dass als größtes wirtschaftliches Risiko die politischen Rahmenbedingungen an erster Stelle der Unternehmen aus Nordhessen und Marburg stehen. Die Investitionsabsichten bleiben auf einem niedrigen Niveau. Investitionen werden verschoben oder ins Ausland verlagert. Besonders gravierend ist der Investitionsrückgang in allen Bereichen des produzierenden Gewerbes. Dem Rückgrat der deutschen Wirtschaft der Industrie geht die Puste aus. Die vielen parallel auftretenden Risiken sehen die Unternehmen als große Belastung für die Konjunktur an. Die deutsche Wirtschaft steckt in einer Strukturkrise. Neben einer zurückhaltenden Binnen- nachfrage schwächelt nun auch der Export. 36 % der exportierenden Betriebe im IHK-Bezirk gehen von einem fallenden Exportvolumen aus. Die Industrie verliert zunehmend an internationaler Stärke und Strahlkraft. Eine der wenigen positiven Nachrichten: Der heimische Arbeitsmarkt hält sich stabil.

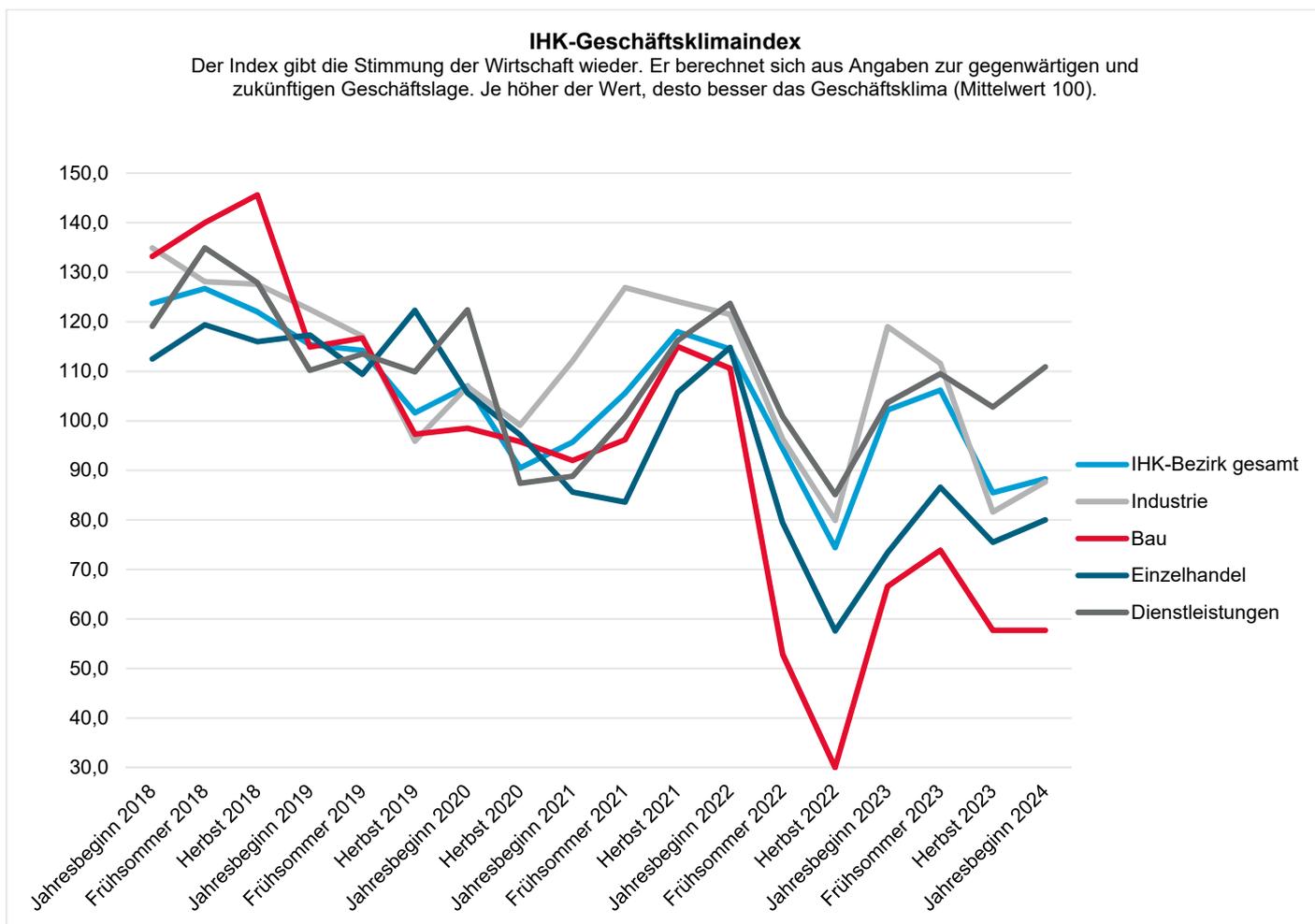
An der aktuellen Umfrage haben sich rund 300 Unternehmen aus Nordhessen und Marburg beteiligt. Der IHK-Klimaindex errechnet sich aus der Gewichtung von aktueller und zukünftiger Lage (siehe Formel).

$$K = \sqrt[2]{(G_1 - G_3 + 100) * (Z_1 - Z_3 + 100)}$$

G = Gegenwärtige Lage

Z = Zukünftige Erwartung

Die IHK Kassel-Marburg befragt dreimal im Jahr (Jahresbeginn, Frühsommer und Herbst) die Unternehmen zur Konjunktur. Die bundesweiten IHK-Umfragen fließen in das Herbstgutachten der Bundesregierung ein.



Nachfolgend die Branchen im Detail:

Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

☎ 0561 7891-289

@ rudolff@kassel.ihk.de

IHK-Bezirk insgesamt

Gegenwärtige Lage: 25,1 % (Vorbericht 25,2 % Vorjahr 30,4 %) aller befragten Unternehmen in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre gegenwärtige Lage gut. 56,7 % (Vorbericht 52,8 %, Vorjahr 58,4 %) beurteilen die gegenwärtige Lage mit befriedigend. 18,2 % (Vorbericht 22,0 %, Vorjahr 11,2 %) der Unternehmer in Nordhessen und Marburg stufen die gegenwärtige Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 9,6 % (Vorbericht 9,7 %, Vorjahr 18,5 %) beurteilen die zukünftige Geschäftslage als gut. 53,8 % (Vorbericht 51,4 %, Vorjahr 50,6 %) beurteilen die zukünftige Lage mit gleichbleibend. 36,6 % (Vorbericht 38,9 %, Vorjahr 30,9 %) der Unternehmer in Marburg und Nordhessen sehen eine eher ungünstige zukünftige Geschäftslage.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex ist leicht gestiegen und liegt nun bei 88,3 Punkten (Vorbericht 85,5 Punkte, Vorjahr 102,2 Punkte).

Der Klimaindex über alle Branchen ist nahezu konstant zur Vorumfrage. Der Wert liegt immer noch deutlich unter dem Mittelwert von 100 Punkten. Die minimalen Verbesserungen betreffen weitestgehend die aktuelle Lage. Es gibt nur ganz wenige Branchen, die sich der negativen Bewertung entziehen. Der Abschwung hat sich branchenübergreifend manifestiert.

Industrie

Gegenwärtige Lage: 27,2 % (Vorbericht 22,8 %, Vorjahr 37,7 %) der Industriebetriebe in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre gegenwärtige Wirtschaftslage mit gut. 53,5 % (Vorbericht 50,5 %, Vorjahr 56,6 %) beurteilen ihre gegenwärtige Lage mit befriedigend. Nur noch 19,3 % (Vorbericht 26,7 %, Vorjahr 5,7 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 8,7 % (Vorbericht 7,9 %, Vorjahr 23,6 %) der Industriebetriebe schätzen die zukünftige Entwicklung eher günstiger ein. 53,9 % (Vorbericht 53,5 %, Vorjahr 60,1 %) stufen die zukünftige Entwicklung etwa gleich ein. 37,4 % (Vorbericht 38,6 %, Vorjahr 16,3 %) stufen die zukünftige Entwicklung eher ungünstiger ein.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex der Industrie in Nordhessen und Marburg steigt leicht auf 87,7 Punkte (Vorbericht 81,6 Punkte, Vorjahr 119,0 Punkte).

Der Klimaindex steigt minimal. Die aktuelle Lage ist leicht positiv. Die Erwartungshaltung hinsichtlich der kommenden Monate ist extrem schlecht. Die Energiekosten sind im internationalen Vergleich weiterhin sehr hoch. Manches Unternehmen weicht nun auf Standorte aus, an denen die Kosten für Strom und Gas niedriger sind. Dazu kommen Lieferengpässe, die durch die Situation im roten Meer und durch den Streik im Güterverkehr zusätzlich angespannt sind. Das Zinsniveau und regulatorische Hemmnisse behindern Investitionen.

Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

☎ 0561 7891-289

@ rudolff@kassel.ihk.de

Baugewerbe

Gegenwärtige Lage: 18,2 % (Vorbericht 22,2 %, Vorjahr 23,1 %) der Bauunternehmen im IHK-Bezirk gehen von einer guten aktuellen Lage aus. 63,6 % (Vorbericht 55,6 %, Vorjahr 69,2 %) gehen von einer aktuell befriedigenden Lage aus. 18,2 % (Vorbericht 22,2 %, Vorjahr 7,7 %) gehen von einer schlechten aktuellen Lage aus.

Zukünftige Lage: 9,1 % (Vorbericht 11,1 %, Vorjahr 0,0 %) der Bauunternehmer in Nordhessen und Marburg gehen von einer eher günstigen zukünftigen Entwicklung aus. 36,4 % (Vorbericht 11,1 %, Vorjahr 38,5 %) gehen von einer eher gleichbleibenden Entwicklung aus. 54,5 (Vorbericht 77,8 %, Vorjahr 61,5 %) gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex steigt auf 73,9 Punkte (Vorbericht 57,7 Punkte, Vorjahr 66,6 Punkte).

Der Klimaindex hat sich leicht erholt. Dies dürfte mit den Aussichten auf besseres Wetter im kommenden Frühjahr zu tun haben. Die Lage am Bau wird wohl noch über Jahre hinweg schwierig bleiben. Wir erwarten einen Rückgang der Bauleistungen - und nur ein schwaches Wachstum in den folgenden Jahren. Der Wohnungsbau ist besonders stark von den rezessiven Tendenzen betroffen. Hohe Zinsen, steigende Baukosten und immer komplexere Bauvorschriften belasten diesen Sektor besonders. Leicht besser als der Neubau werden sich wohl die Bestandsmaßnahmen im Wohnungsbau entwickeln.

Großhandel

Gegenwärtige Lage: 21,1 % (Vorbericht 17,6 %, Vorjahr 15,8 %) der Großhändler in Nordhessen und Marburg beurteilen die aktuelle Lage zum Jahresbeginn 2024 als gut. 57,8 % (Vorbericht 53,0 %, Vorjahr 84,2 %) beurteilen die aktuelle Lage befriedigend. 21,1 % (Vorbericht 29,4 %, Vorjahr 0,0 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 10,5 % (Vorbericht 11,8 %, Vorjahr 10,5 %) der Großhändler im Bezirk der IHK Kassel-Marburg glauben an eine eher günstige zukünftige Geschäftslage. 31,6 % (Vorbericht 23,5 %, Vorjahr 31,6 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden zukünftigen Geschäftslage aus. 57,9 % (Vorbericht 64,7 %, Vorjahr 57,9 %) der Großhändler gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Entwicklung aus.

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 72,5 Punkte (Vorbericht 64,4 Punkte, Vorjahr 78,1 Punkte).

Der Großhandel als wichtiger Frühindikator der Wirtschaft liefert weiterhin Zahlen auf niedrigem Niveau ab. Die aktuelle Lage hat sich zwar im Vergleich zum Herbst 2023 etwas verbessert, dafür gibt es im Hinblick auf die zukünftigen Erwartungen keine Entwarnung. Die Branche leidet unter der allgemeinen Kaufzurückhaltung und unter den gestiegenen Zinsen.

Einzelhandel

Gegenwärtige Lage: 10,5 % (Vorbericht 13,3 %, Vorjahr 23,1 %) der Einzelhändler in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre aktuelle Lage mit gut. 76,3 % (Vorbericht 63,4 %, Vorjahr 53,8 %) beurteilen die gegenwärtige Lage mit befriedigend. 13,2 % (Vorbericht 23,3 %, Vorjahr 23,1 %) beurteilen die gegenwärtige Lage mit schlecht.

Zukünftige Lage: 7,9 % (Vorbericht 6,7 %, Vorjahr 10,3 %) der Einzelhändler beurteilen die zukünftige Lage eher günstig. 50,0 % (Vorbericht 50,0 %, Vorjahr 33,3 %) gehen von einer unveränderten Geschäftslage aus. 42,1 % (Vorbericht 43,3 %, Vorjahr 56,4 %) gehen von einer schlechteren zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Index stagniert nahezu bei 80,0 Punkten (Vorbericht 75,5 Punkte, Vorjahr 73,4 Punkte).

Die Stimmung im Einzelhandel ist schlecht. Das Weihnachtsgeschäft war mau. Die Entwicklung ist in erster Linie auf die Zurückhaltung der Konsumentinnen und Konsumenten zurückzuführen. Eine schwache Wirtschaft, die hohe Inflation und internationale Krisen haben bei den Verbrauchern große Unsicherheit ausgelöst und das Konsumverhalten negativ geprägt. Die inflationsbereinigten Umsätze könnten nach 2022 und 2023 zum dritten Mal in Folge sinken. Der schwache private Konsum und hohe Kosten für Energie und Wareneinkauf setzen die Händler weiter unter Druck und schwächen die Kapitalbasis.

Gastgewerbe

Gegenwärtige Lage: 50,0 % (Vorbericht 57,1 %, Vorjahr 18,8 %) der Gastronomen in Nordhessen und Marburg beurteilen die gegenwärtige Lage mit gut. 28,6 % (Vorbericht 42,9 %, Vorjahr 68,7 %) stufen die gegenwärtige Lage mit befriedigend ein. 21,4 % (Vorbericht 0,0 %, Vorjahr 12,5 %) melden eine schlechte gegenwärtige Lage.

Zukünftige Lage: 14,3 % (Vorbericht 7,1 %, Vorjahr 12,5 %) der Gastronomen gehen von einer eher guten zukünftigen Lage aus. 42,8 % (Vorbericht 71,5 %, Vorjahr 56,2 %) gehen von einer eher gleichen zukünftigen Entwicklung aus. 42,9 % (Vorbericht 21,4 %, Vorjahr 31,3 %) antizipieren eine eher schlechte zukünftige Entwicklung.

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 95,8 Punkte (Vorbericht 116,1 Punkte, Vorjahr 92,9 Punkte).

Das Gastgewerbe fällt kräftig. Gleichwohl war der Absturz noch stärker erwartet worden.

Das Gastgewerbe hat sich im vergangenen Jahr zum einen weiter vom Corona-Schock erholt. Die Umsätze legten im Vergleich zum Vorjahr preisbereinigt (real) als auch nominal zu, wie das Statistische Bundesamt im Januar mitteilte. Demnach verbuchte die Branche real ein Umsatzplus von 2,6 %. Nominal waren es 9,6 % mehr. Zum anderen hat die Mehrwertsteuererhöhung zum Jahresbeginn der Branche allerdings tüchtig die Stimmung verhegelt. Es ist für die Branche nicht nachvollziehbar, dass in Zeiten, in denen alle von Nachhaltigkeit und gesunder Ernährung reden, für das frisch zubereitete und auf dem Porzellanteller angerichtete Essen ab 1. Januar 2024 wieder 19 % Mehrwertsteuer fällig werden,

Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

☎ 0561 7891-289

@ rudolff@kassel.ihk.de

während für das verpackte Essen zur Mitnahme, To-Go oder Drive-in, die Essenslieferung sowie den Fertigsalat aus dem Supermarkt weiterhin 7 % gelten. Diese Ungleichbehandlung dürfte vielen Gastromomen ein auskömmliches Wirtschaften deutlich erschweren.

Kreditgewerbe

Gegenwärtige Lage: 27,3 % (Vorbericht 25,0 %, Vorjahr 16,7 %) der befragten Kreditinstitute im IHK-Bezirk beurteilen ihre gegenwärtige Lage mit gut. 72,7 % (Vorbericht 75,0 %, Vorjahr 83,3 %) gehen von einer aktuell befriedigenden Situation aus. 0,0 % (Vorbericht 0,0 %, Vorjahr 0,0 %) sehen eine schlechte aktuelle Geschäftslage.

Zukünftige Lage: 0,0 % (Vorbericht 0,0 %, Vorjahr 16,7 %) der befragten Kreditinstitute gehen von einer eher günstigen zukünftigen Geschäftslage aus. 72,7 % (Vorbericht 90,0 %, Vorjahr 66,6 %) gehen von einer eher gleichbleibenden zukünftigen Geschäftslage aus. 27,3 % (Vorbericht 10,0 %, Vorjahr 16,7 %) gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex ist leicht gefallen auf 96,2 Punkte (Vorbericht 106,1 Punkte, Vorjahr 108,0 Punkte).

Mit dem branchenweiten Anstieg des Zinsüberschusses, von dem die Branche stark profitiert hat, gingen auch negative Konsequenzen aus. So erforderten die höheren Zinsen vielerorts erhebliche Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere im Bestand. Die schwächelnde Konjunktur hat aber auch direkte Auswirkungen auf den Bankensektor. Das Baufinanzierungsgeschäft schwächelt und zunehmende Insolvenzen (auch Privatinsolvenzen) erfordern eine erhöhte Kreditrisikoversorge.

Weitere Branchen im Kurzporträt

Investitionsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 69,5 Punkte (Vorbericht 87,1 Punkte, Vorjahr 142,4 Punkte).

Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Leicht positiv

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 118,2 Punkte (Vorbericht 105,8 Punkte, Vorjahr 116,7 Punkte).

Verkehrsgewerbe

Gegenwärtige Lage: Negativ

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf historisch schlechte Werte 53,7 Punkte (Vorbericht 78,2 Punkte, Vorjahr 112,4 Punkte).

Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Leicht positiv

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 110,9 Punkte (Vorbericht 102,8 Punkte, Vorjahr 103,7 Punkte).

Personenbezogene Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: Negativ

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 92,3 Punkte (Vorbericht 98,6 Punkte, Vorjahr 90,0 Punkte).

Geplante Investitionen

Die Investitionsneigung verharrt auf niedrigem Niveau. 24,3 % (Vorbericht 23,8 %, Vorjahr 33,7 %) gehen von einer zunehmenden Investitionstätigkeit aus. 42,1 % (Vorbericht 40,3 %, Vorjahr 39,4 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden Investitionstätigkeit aus. 33,6 % (Vorbericht 35,9 %, Vorjahr 26,9 %) gehen von abnehmenden Investitionen aus. Das macht im Saldo – 9,3 Punkte (Vorbericht – 12,1 Punkte) zwischen Zunahme und Abnahme. Die Hauptmotive für die Investitionen sind Ersatzbedarf, aber auch Maßnahmen zur Rationalisierung. Investitionen in den Umweltschutz nehmen bei Mehrfachnennungen 22,0 % (Herbst 2023: 29,6 %) der Unternehmen vor. Für viele Unternehmen sind Investitionen im Ausland derzeit oft attraktiver als solche in Deutschland. Investitionspakete wie der amerikanische Inflation Reduction Act machen Investitionen außerhalb Deutschlands attraktiver. Hinzu kommt, dass das deutsche Exportmodell bei wachsendem Protektionismus durch die internationalen Krisen nicht mehr so gut funktioniert wie früher.

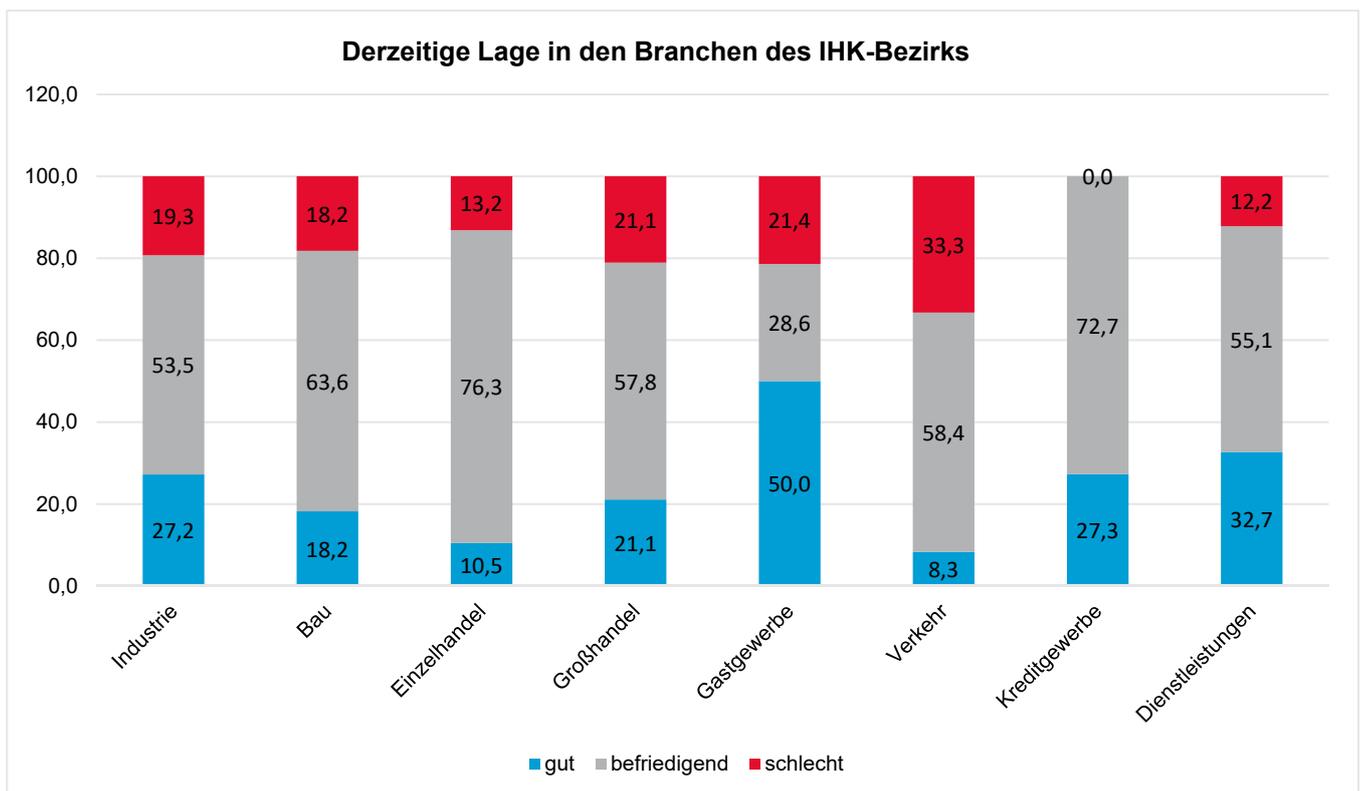
Beschäftigte

Der Arbeitsmarkt kühlt sich leicht ab. Der Fachkräftebedarf bleibt hoch und liegt auch wieder an zweiter Stelle hinsichtlich der größten Risiken. Es kommt Bewegung in den Markt. Alle Branchen: 11,0 % (Vorbericht 6,9 %, Vorjahr 24,2 %) der Betriebe im Bezirk der IHK Kassel-Marburg gehen von einer steigenden Beschäftigtenzahl aus. 65,3 % (Vorbericht 69,6 %, Vorjahr 64,8 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden Beschäftigtenzahl aus. 23,7 % (Vorbericht 23,5 %, Vorjahr 11,0 %) gehen von einer fallenden Beschäftigtenzahl aus. Saldo – 12,7 Punkte. Der Arbeitsmarkt in Deutschland steht auf der Kippe. Auf der einen Seite steigt die Beschäftigung von Rekord zu Rekord, und viele Unternehmen suchen dringend Fachkräfte. Auf der anderen Seite hinterlässt die seit Monaten dauernde Schwäche der deutschen Wirtschaft immer mehr Spuren. Entscheidend wird sein, wie schnell Deutschland seine Wachstumsschwäche überwinden wird.

Exportvolumen

Die Exporterwartungen der exportierenden Betriebe im IHK-Bezirk sind weiter deutlich zurückgegangen. Ein schwächerer Außenhandel belastet die Export- und Industrienation stärker als andere Nationen. Etwa jeder vierte Arbeitsplatz hängt am Auslandsgeschäft. Geopolitische Risiken, die weiterhin hohen Inflationsraten in wichtigen Industriestaaten und Kaufkraftverluste sowie weiter steigende Zinsen sorgen für große Unsicherheiten im Auslandsgeschäft der exportierenden Betriebe im IHK-Bezirk. Zudem stellt Chinas Wirtschaft offenbar vermehrt Güter selbst her, die es früher oft aus Deutschland importiert hat.

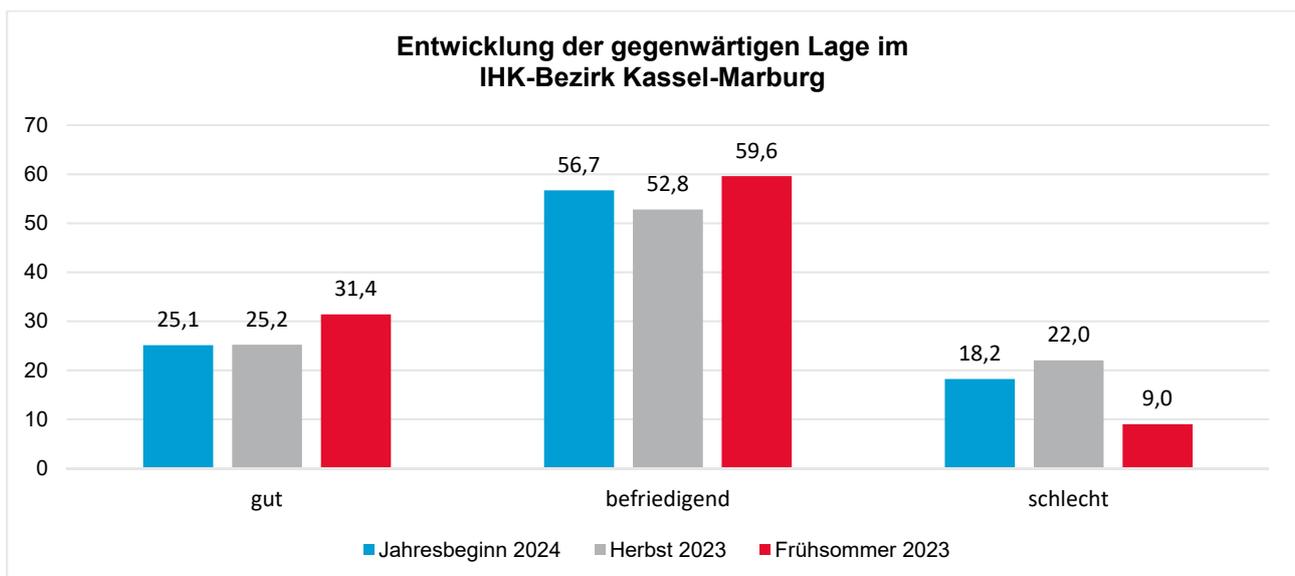
8,0 % (Vorbericht 13,3 %, Vorjahr 15,3 %) der nordhessischen Unternehmer gehen von einem steigenden Exportvolumen aus. 56,0 % (Vorbericht 53,0 %, Vorjahr 72,1 %) gehen von einem gleichbleibenden Exportvolumen aus. 36,0 % (Vorbericht 33,7 %, Vorjahr 12,6 %) gehen von einem fallenden Exportvolumen aus.



Fazit:

„Der Abstieg einer Wirtschaftsmacht“ titelte im vergangenen Herbst (02.09.2023) treffend die Neue Zürcher Zeitung. Die deutsche Wirtschaft ist zu einem Sorgenkind geworden. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2023 um 0,3 % geschrumpft und ehemals optimistische Prognosen für das laufende Jahr nach unten korrigiert. Der internationale Währungsfonds (IWF) zeichnete kürzlich ein trauriges Bild. Die IWF-Ökonomen trauen unserer Volkswirtschaft für 2024 nur ein Miniwachstum von 0,5 % zu. Damit ist Deutschland das Schlusslicht unter 16 Ländern, die der IWF analysiert hat. Keine Region schneidet schlechter ab. Die Zeit, in der die deutsche Volkswirtschaft das Zugpferd in Europa war und das Ausland mit Bewunderung auf die deutsche Industrie und den innovativen Mittelstand schaute, ist vorerst vorbei.

Die erschreckend schwachen Zahlen unserer aktuellen Konjunkturumfrage in wichtigen Determinanten wie „Export“ und „Investitionen“ machen wenig Mut auf Verbesserung. Nicht wenige Stimmen sagen, dass Deutschland bereits inmitten einer Deindustrialisierung steckt. Was ist zu tun? Die Steuerbelastung hat im internationalen Vergleich deutlich zugenommen und die Wirtschaft stöhnt unter der Belastung der hohen Energiekosten. Hausgemachte Probleme wie die ausufernde Bürokratie, langfristige Genehmigungsverfahren und die marode Verkehrsinfrastruktur verhindern gutes Wirtschaften. Die IHK-Organisation hat kürzlich einen wirtschaftspolitischen Neustart gefordert, dieser ist notwendiger denn je. Deutschland kann die Kehrtwende schaffen. Wichtigste Voraussetzung hierfür ist ein Konsens, dass sich etwas ändern muss und zwar kräftig. Wir gehen aktuell davon aus, dass die Wirtschaft in 2024 stagniert und Wachstumsimpulse frühestens in 2025 zu erwarten sind.



Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

☎ 0561 7891-289

@ rudolff@kassel.ihk.de

Zusatzfragen

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

| | |
|--------|---|
| 63,1 % | Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen |
| 59,3 % | Fachkräftemangel |
| 58,6 % | Energie- und Rohstoffpreise |
| 57,2 % | Inlandsnachfrage |
| 49,0 % | Arbeitskosten |
| 19,0 % | Auslandsnachfrage |
| 12,8 % | Finanzierung |
| 1,4 % | Wechselkurs |

Welches sind die Hauptmotive, die Ihr Unternehmen seinen geplanten Investitionen im Inland für die kommenden 12 Monate zugrunde legt? (Mehrfachnennungen möglich)

| | |
|--------|----------------------|
| 67,0 % | Ersatzbedarf |
| 29,1 % | Rationalisierung |
| 28,0 % | Produktinnovation |
| 22,0 % | Umweltschutz |
| 20,2 % | Kapazitätsausweitung |

Unsere aktuelle Finanzlage ist wesentlich geprägt von:
(Mehrfachnennungen möglich)

| | |
|--------|---------------------------------------|
| 68,0 % | Unsere Finanzlage ist unproblematisch |
| 13,0 % | Liquiditätsengpässen |
| 14,1 % | Eigenkapitalrückgang |
| 12,7 % | Zunehmenden Forderungsausfällen |
| 6,7 % | Erschwertem Fremdkapitalzugang |
| 9,2 % | Hoher Fremdkapitalbelastung |
| 2,8 % | Drohender Insolvenz |

Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Ausland im Jahr 2024 im Vergleich zum Jahr 2023 entwickeln?

| | |
|--------|--|
| 60,4 % | In beiden Jahren keine Auslandsinvestitionen |
| 18,4 % | Gleichbleibende Ausgaben |
| 10,8 % | Geringere Ausgaben |
| 10,4 % | Höhere Ausgaben |

Wo plant Ihr Unternehmen 2024 Auslandsinvestitionen zu tätigen?
(Mehrfachnennungen möglich)

| | |
|--------|---|
| 70,0 % | Eurozone |
| 20,0 % | Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK |
| 16,7 % | Nordamerika |
| 13,3 % | Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei |
| 8,3 % | Süd- und Mittelamerika |
| 6,7 % | China |
| 5,0 % | Afrika, Nah- und Mittelost |
| 5,0 % | Asien/Pazifik (ohne China) |

Welchen Funktionsschwerpunkt haben die Auslandsinvestitionen Ihres Unternehmens im Jahr 2024?

| | |
|--------|-------------------------------------|
| 38,9 % | Vertrieb/Kundendienst |
| 37,0 % | Produktion zwecks Kostenersparnis |
| 24,1 % | Produktion zwecks Markterschließung |